

Weltraumpolitik

Jürgen Turek

Mit ihrer Mitteilung „Auf dem Weg zu einer Weltraumstrategie der Europäischen Union im Dienste der Bürgerinnen und Bürger“ vom April 2011 hat die Europäische Kommission erneut auf die besondere Bedeutung des Weltraums für die Zukunft Europas hingewiesen. Sie hat damit eine „Antwort auf die gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und strategischen Herausforderungen, vor denen wir stehen“¹ formuliert. Im Kontext der Entwicklung einer europäischen Weltraumpolitik seit Anfang der 2000er Jahre bedeutet diese Mitteilung eine wegweisende Neuausrichtung. Diese ist mit Blick auf die Zielsetzungen der Weltraumpolitik, ihre Umsetzung und die Zuständigkeiten von EU und Europäischer Weltraumagentur (European Space Agency, ESA) von großer Bedeutung. Aus operativer Sicht heißt dies zunächst: Die Fortsetzung der europäischen Satellitenprogramme Galileo und EGNOS; die konsequente Umsetzung des Europäischen Erdbeobachtungsprogramms (GMES); Schutz der europäischen Weltrauminfrastruktur durch den Aufbau eines Europäischen Systems zur Weltraumlageerfassung; Unterstützung der Weltraumforschung etwa im Kontext der Internationalen Weltraumstation; Unterstützung von Grundlagenforschung und Entwicklung; Stärkung der Partnerschaft zwischen ESA und den EU-Mitgliedstaaten.

Ziele und wirtschaftliche Bedeutung

Mit seiner Entschließung vom 19. Januar 2012 hat das Europäische Parlament die Mitteilung der Kommission angenommen.² Sie bestätigt damit den Auftrag der Union, gemäß Artikel 189 des Vertrages von Lissabon eine explizite Rolle mit Blick auf die Politik zur Erforschung und Nutzung des Weltraums zu spielen. Weltraumpolitik ist ein wichtiger Bestandteil der Strategie Europa 2020 sowie der Leitinitiative zur Industriepolitik. Gleichzeitig ergänzt sie die Forschungs- und Technologiepolitik (FTE) der Union. Strategisch betrachtet ist sie ein wesentliches Element der Selbstbehauptung Europas auf dem Weltmarkt und in der Weltpolitik. Denn sie dient explizit den Zielen einer intelligenten und nachhaltigen Wirtschaft mit hochqualifizierten Arbeitsplätzen und einer starken Wettbewerbsfähigkeit.

Die ökonomische Bedeutung ist evident. Der Umsatz der europäischen Weltraumindustrie beträgt derzeit etwa 5,4 Mrd. EUR bei etwa 31.000 Beschäftigten. Die 11 größten europäischen Satellitenbetreiber haben 153 Kommunikationssatelliten im Einsatz und erzielen einen Jahresumsatz von 6 Mrd. EUR mit nachgelagerten Auswirkungen auf weitere 30.000 Beschäftigte. Bis 2020 soll der Jahresumsatz des Marktes für GNSS-Anwendungen schätzungsweise etwa 240 Mrd. Euro weltweit betragen. Galileo und EGNOS könnten dabei aufgrund ihrer qualitativen Vorteile gegenüber den Systemen der Konkurrenz in den kommenden 20 Jahren einen wirtschaftlichen und sozialen Nutzen in einer Größenordnung von 60 bis 90 Mrd. Euro generieren.³

1 Europäische Kommission, KOM (2011), 152 endgültig vom 4.4.2011.

2 Entschließung des Europäischen Parlaments zu einer Weltraumstrategie der Europäischen Union zum Nutzen der Bürger (2011/2148(INI)), Straßburg, 19.1.2012.

3 RAPID-Pressemitteilung: Eine neue Weltraumpolitik für Europa: Unabhängigkeit, Wettbewerbsfähigkeit und Lebensqualität, IP/11/398, 4.4.2011.

Wachstum, Wettbewerbsfähigkeit und Sicherheit

Mit ihrer Mitteilung setzt die EU-Kommission den Auftrag des Artikels 189 des Lissaboner Vertrages sowie der Aufträge, welche sie sich mit ihren Initiativen zur Steigerung von Wachstum, Wettbewerbsfähigkeit und Innovation gestellt hat, um, Wirtschaftlicher und sozialer Nutzen einer starken Weltraumaktivität liegen auf der Hand; Aspekte der Sicherheit und – potenziell – einer militärischen Nutzung kommen hinzu. Damit setzt die Union neue Impulse für eine europäische Weltraumstrategie. Fraglich aber ist, ob so ein wirklich kohärentes Politikkonzept verwirklicht wird. Neben politischem Willen und strategischer Ausrichtung spielen Fragen der institutionellen Kooperation der Akteure keine unwichtige Rolle, da die Weltraumpolitik vielfältige Bezüge zur Forschungs- und Technologiepolitik, Sicherheits- und Verteidigungspolitik, Wirtschafts-, Verkehrs und Finanzpolitik aufweist und darüber hinaus nationale, europäische und internationale Aufhängungen hat.⁴

Mit Blick auf europäische Politik betrifft dies in besonderer Weise das Zusammenspiel von Europäischer Union und ESA, welches durch das EU-ESA-Rahmenabkommen von 2004 definiert ist. Problematisch ist, wie diese Kooperation mit Blick auf den Lissaboner Vertrags nun geregelt werden muss. Beide Institutionen haben unterschiedliche weltraumpolitische Ambitionen und Aufträge. Die EU-Kommission scheint mit der nunmehr geteilten Zuständigkeit aufgrund der Regelungen des Lissaboner Vertrags nicht abgeneigt zu sein, hier eine andere Rolle für sich zu beanspruchen und das bisher fragil austarierte Miteinander im Weltraumrat⁵ in Frage zu stellen. Hierbei geht es um eine genaue Zuweisung von Kompetenzen und Budgets. Die europäische Weltraumpolitik bezieht darüber hinaus nicht nur den ökonomischen/zivilen, sondern potenziell auch den militärischen Bereich mit ein. Dies wurde von der Europäischen Kommission hinsichtlich des dual-use-Charakters von weltraumgestützten Satellitensystemen konstatiert, von der ESA allerdings als Positionierung aufgrund ihrer eigenen Stellung innerhalb des EU-ESA-Rahmenabkommens als Thema vermieden. Neben der Industriepolitik ist die Sicherheitspolitik und somit die militärische Nutzung europäischer Weltraumsysteme in der institutionellen Kooperation nicht geklärt. Das Europäische Parlament hat deshalb ausdrücklich mit Punkt 26 seiner Stellungnahme zur Mitteilung der Kommission diese und die Mitgliedstaaten dazu aufgefordert, Transparenz bei der Finanzierung der Strategie für die Nutzung des Weltraums zu militärischen und zivilen Zwecken und im Hinblick auf das Zusammenspiel dieser beiden Nutzungsbereiche zu gewährleisten. Für eine kohärente Weltraumpolitik erscheint es notwendig, die Kooperation zwischen ESA und Europäischer Union auch mit Blick auf die Gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik (GASP) bzw. Gemeinsame Sicherheits- und Verteidigungspolitik (GSVP) der Union auf eine modifizierte vertragliche Grundlage zu stellen, welche die Auffassungen hinsichtlich der sicherheits- und industriepolitischen Natur der Weltraumpolitik in beiden Organisationen klärt.⁶

Weiterführende Literatur

- Hesse, Markus/Hornung, Marcus: Neue Impulse der Europäischen Kommission für eine europäische Weltraumstrategie, in: *integration* 3/2012.
- Turek, Jürgen: Weltraumpolitik, in: Weidenfeld, Werner/Wolfgang Wessels (Hrsg.), *Europa von A bis Z*, 12. Aufl., Baden Baden 2011, S. 384-387.

4 Vgl. Hesse, Markus/Hornung, Marcus, Neue Impulse der Europäischen Kommission für eine europäische Weltraumstrategie, in: *integration* 3/2012.

5 Das ist die gemeinsame institutionelle Schnittstelle zwischen Europäischer Kommission und ESA.

6 Vgl. differenziert und weiterführend Hesse/Hornung, a.a.O.